

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Rüberrgäßchen 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Preis: 5 Pfennig. — Sammelnummer 7991. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Seeling in Halle.

Nummer 63

Halle, Montag den 5. März

1917

Die französische Stellung am Gaurières-Wald eingenommen.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(S. 2. B.) Großes Hauptquartier, 5. März.

Schlichter Kriegsstand:

Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Geschützartillerie gegen die Vortage geleistet.

Nördlich der Somme griffen die Engländer nach starkem Regen südlich des St. Pierre-Naast-Waldes an. Nach hartem Kampf blieb ein Grabenstück am Wege Fontenoy-Weinsain in ihrer Hand; im übrigen wurden sie zurückgeworfen.

Auf dem Stüfer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung am Gaurières-Wald in etwa 1500 Meter Breite im Sturm und wichen nördliche Gegenhöhe ab. Auch an der Südseite des Toffes-Salbes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entrissen.

Neben den übrigen Verlusten, die durch unsere über die abgenommenen Zinnen ersagenden Granaten verursacht wurden, büßte der Feind 6 Offiziere, 672 Mann an Gefangenen, 16 Maschinengewehre und 25 Schnellboogwaffe an Stelle ein.

An vier zahlreichen Luftkämpfen verloren die Österreicher gestern 18 Flugzeuge, eine durch Abstoßen von der Erde; unser Verlust beträgt drei Flugzeuge.

Auf dem südlichen Kriegsstandplan und an der macedonischen Front blieb die Kampfartillerie gering.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Korrespondenz.)

An 3 Stellen der Westfront fanden hauptsächlich Vorstöße auf dem westlichen Massiv statt. Einer dieser Vorstöße brach in einer Breite von 150 m in die feindlichen Stellungen ein. Die Engländer lösten nach hartnäckigem Kampfe auf dem nördlichen Sommer- ufer in untern vorderen Stellungen zwei nördliche Berge, sie wieder zu vertreiben, wurden abgewiesen.

Bei klarem Wetter war die Flugtätigkeit reger und es fanden zahlreiche Niederlande statt. Dabei wurden 18 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Wir selbst verloren 4 Flugzeuge.

An der Ostfront verbanderte sehr starke Kälte bis zu 27 Grad eine härtere Geschützartillerie. Es fanden nur Vorstoßgefechte statt.

In Mazedonien war die Geschützartillerie nördlich des Tirolo in der Gegend von Monastir etwas lebhafter. Einem unserer Flugzeugführer gelang es, einen feindlichen Flugzeugführer nördlich von Zankali mit schickbarem Erfolg zu Tode zu bringen. In drei weiteren Fällen gelang es, feindliche Flugzeuge an der Kesselfront abzuwehren.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur soll die Stadt Samakani in Persien von den Russen besetzt worden sein. Genauer Bericht hierüber liegen noch nicht vor. Es erscheint indessen nicht unmöglich, daß die Stadt von den Türken geräumt worden ist.

Nach englischen Berichten aus Mesopotamien sollen die Türken bereits bis in die Gegend zwischen Mosul und Amara und Bagdad zurückgedrängt sein. Die Meldung ist bisher noch nicht bestätigt. Immerhin scheinen die Engländer über sehr zahlreiche Kavallerie zu verfügen, welche die Schnellkraft ihres Vordringens benützt.

Die deutsch-amerikanische Spannung.

Wilson will die Handelschiffe bewaffnen.

Wilmington, 5. März. Nach einer Meldung aus Washington vernimmt Reuters aus „unbefangener“ Quelle, daß Wilson die Bewaffnung der Handelschiffe sowie andere Maßnahmen vorsehen wird, selbst wenn der Senat die Vorlage über die bewaffnete Neutralität nicht annehmen sollte. Wilson ist sehr überzeugt, daß er hierzu auf Grund der Abstimmung und der allgemeinen Haltung des Senats die Macht habe. Dies ist ein genügender Beweis, daß er den Konflikt hinter sich habe. (S. 3.)

Neue amerikanische Vorwürfe gegen Deutschland.

Karlsruhe, 5. März. Die von englischer Seite herkommende „Neue Korrespondenz“ berichtet aus New-

York: Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärte, sie sei im Besitz einer Korrespondenz, aus welcher die Mittel Deutschlands zur Ausrüstung der feindlich-amerikanischen Staaten gegen die Union ersichtlich sind. Man glaubt, daß die Veröffentlichung dieser Korrespondenz durch Wilson bewiesen werde, daß die kanonische Revolution durch Deutschland angezettelt wurde. (S. 3.)

Eine amerikanische Ausrede.

Wilmington, 5. März. Nach einer Neuermeldung aus Wilmington behauptet die von dem deutschen Staatssekretär Zimmermann geäußerte Behauptung, der zufolge die Vereinigten Staaten eine panamerikanische Verschwörung gegen Deutschland angezettelt hätten, nur darauf, daß während Wilson Staatssekretär war, ein Plan vor-

geschlagen wurde, nach dem um ganz Amerika eine zentrale Zone erklärt werden sollte. Diese Absicht kam aber nicht zu Stande. (S. 3.)

Die Haltung Brasiliens.

Genf, 5. März. Wie der Agentur Radio aus Rio de Janeiro gemeldet wird, gab die brasilianische Regierung ihren Gesandtschaften in den kriegführenden Staaten Befehl, die brasilianischen Staatsangehörigen zur Vorbereitung ihrer Rückreise nach Brasilien anzuhalten. (S. 3.)

Steuerfreiheit für Kriegsanleihen in Amerika.

Genf, 4. März. Nach einer Meldung des „Welt-Berichtes“ würden in Amerika aufzunehmende Kriegsanleihen steuerfrei ab für Zwecke der Vereinigten Staaten oder des europäischen Völkerbundes, Steuer-

freiheit genießen, deren Dauer der Gesetzentwurf bestimmen werde. Der Kontrakttermin betrage drei Jahre nach Kriegsende. (S. 3.)

Keine amerikanischen Kohlen für Norwegen.

Christiania, 5. März. Nach „Morgenblatt“ erklärte der hiesige britische Gesandte, daß seine Regierung den norwegischen Redern den Kohlentransport aus Amerika nach Norwegen nicht erlauben werde. Dieses hienach nach „Morgenblatt“, daß der ganze Plan einer Kohlenverlagerung für Norwegen aus Amerika ausgehen werden müßte, was in erster Linie den norwegischen Staat schädigt, der große Mengen Kohle in Amerika gekauft und bereits die Hälfte zum Seetransport gemietet hat. Norwegen soll also mit allen Mitteln zu Verhinderungen für England anstreben werden, da es sonst seine Kohle erhalten kann. (S. 3.)

Bombenwürfe deutscher Flugzeug auf Saloniki.

Saag, 5. März. Ein Aufklärungsflug mit einer Times-Meldung weiter, wonach am Dienstag nachmittags 15 deutsche Abwehrbomben auf Saloniki warfen. (Berl. Tagbl.)

Englische Zugeländnisse an Holland.

Amsterdam, 5. März. Die englische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß sieben große holländische Dampfer, die in Ostindien liegen und Baumwolle, Getreide und Futterstoffe geladen haben, direkt die Fahrt nach Holland antreten, ohne vorher englische Häfen als Stützpunkte anzulassen. Das heißt, daß für Verfeindungsreisen an andere Schiffe, die durch den Kanal nach auf der Seefahrt aus China sind. Weiter hat die englische Regierung 10 holländische Dampfer, die mit Vorrat in englischen Häfen liegen, freigegeben, sowie die Schiffe, die für die holländische Regierung Getreide aus Amerika hätten sollen. In doch diese die Fahrt nach amerikanischen Häfen antreten können.

Ein in Gibraltar liegender holländischer Dampfer, der sich auf der Seefahrt nach Indien befindet, und Passagiere an Bord hat, fährt direkt nach Holland, nachdem er in Gibraltar englische Munition erhalten hat.

Holländische Postschiffe im Besitz englischer Kriegsschiffe.

Karlsruhe, 5. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: England läßt nämlich die holländischen Postschiffe durch Kriegsschiffe begleiten. (S. 3.)

Keine holländischen Dampfer nach Indien.

Saag, 5. März. Die Schiffahrtsgesellschaft „Nederlands“ teilt mit, daß ihre Verfeindungsreisen vorläufig nicht nach Indien fahren können. (Berl. Tagbl.)

Holländische Schiffe auf der Fahrt nach Amerika.

Amsterdam, 5. März. 22 holländische Schiffe werden voraussichtlich morgen die Fahrt nach Amerika antreten. Die Ausreise sollte bereits vor einigen Tagen erfolgen; sie ist aber verzögert worden, weil am Grund der mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen keine vollständige Sicherheit für die Schiffe besteht.

Verletzte Dampfer.

(S. 2. B.) Rotterdam, 5. März. Die englischen Dampfer „Quintus“ (7140 Brutto-Registertonnen), „Glen Farquhar“ (5658 Brutto-Registertonnen), „Jolo“ (1000 Brutto-Registertonnen), „Zepherus“ (3053 Brutto-Registertonnen), der französische Dampfer „Gloria“ (603 Brutto-Registertonnen), das belgische „La Yvonne“ (2589 Brutto-Registertonnen), der Schweizer „Marie Joseph“ (1922 Brutto-Registertonnen), ebenso 11 französische Hilfsdampfer und zwei Hilfsdampfer wurden verletzt. Der englische Dampfer „Clearfield“ (4229 Brutto-Registertonnen), sowie der Schweizer „Julian G. Jaquet“ sind als überflüssig gemeldet.

Ein brasilianischer Dampfer torpediert?

Bern, 5. März. Ein brasilianischer Dampfer hat, nach einer Meldung des „Journal de Geneve“, den Versuch, das deutsche Seepferdchen zu durchbrechen, absichtlich mit der Torpedierung begehren müssen. Nach einer Meldung der „Agence Americaine“ aus Rio de Janeiro hat das Schiff einen Tag nach der „Modeller“ und „Orleans“ die Fahrt nach Europa angetreten; bisher fehlt jedoch alle Nachricht über seinen Verbleib. In brasilianischen Marinekreisen wird befürchtet, daß es verloren gegangen ist. (S. 3.)

Aus dem russischen Reichsrat.

Stockholm, 5. März. Der erste Zusammentritt des russischen Reichsrates am 27. Februar verlief stürmisch. Als ein Vertreter der Linken, Grimm, eine Denkschrift politischen Inhaltes vorzutragen beabsichtigte, wurde er vom Präsidenten Schtschegolew unter Hinweis auf die Geschäftsordnung unterbrochen. Eine Protestentscheidung von 10 Mitgliedern wurde nicht zum Vortrage zugelassen. Grimm hielt an und gab seine Meinung kund, während die ganze Rechte gegenprotestierte. (Berl. Tagbl.)

Die französische Kohlenkrise.

Genf, 5. März. Von heute wird auf den französischen Bahnen infolge des Kohlenmangels der gesamte Schienenverkehr auf ein weiteres Schabernack eingestellt. Nur die wichtigsten Post- und direkten Züge werden weiter geführt. Für den Fall der Zulassung der Kohlenkrise sind weitere Einschränkungen des Güterverkehrs vorgesehen. (S. 3.)

Sollte Gerüchte über die Voden.

(Von unserer Berliner Korrespondenz.)
Über die Verbreitung der Rode in Nordwestdeutschland und besonders in Berlin sind die letzten Gerüchte im Umlauf. Wir können auf Grund amtlicher Feststellungen mitteilen, daß bis Ende der Vorwoche in ganz Groß-Berlin 80 Rodefälle vorgekommen sind. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt nur 6. 90 Prozent der Erkrankten starben in irgend einer Beziehung zu Herbergen und Wäldern. Ein Grund zu irgend welcher Beurteilung ist nicht vorhanden. Der Zusammenhang ist keineswegs allgemeiner Natur und richtet sich nur gegen solche Personen, die besonders ge-

ährdet sind. In Polen wurde die freiwillige Meldung von Personen auf 11 Wochen angeordnet.

Ausflug fremder Agenten in Koburg-Gotha.

(S. 2. B.) Gotha, 5. März. Den gemeindefreihlichen Landrat der Großherzoglichen Koburg und Gotha ist ein Weisungsbescheid erteilt worden, nach welchem Mitglieder des herzoglichen Hauses, die einem außerordentlichen Einsatz angehören, das Recht der Reiseunterstützung für sich und ihre Familienmitglieder, wenn ihr Heimatsort Strass gegen das Deutsche Reich führt.

(Das steht gegen die englischen Behauptungen des letzten Monats, daß zum Glück zwei deutsche Schiffe bot, in daß der Kronprinz am Ende nicht zu befehlen ist.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(S. 2. B.) Wien, 5. März. Amtlich wird ver-

öffentlicht: Schlichter und lässlicher Kriegs-

stand zu melden.

Italienischer Kriegsstandplan.
An der italienischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer auf Auflockerung des Feindes wieder lebhafter. Mehrere Gefechte der Italiener gegen die Feinde besonders heftig. Nächste Ziele bei Tolmeina sind Petrovici des Infanterie-Regiments Nr. 37 bis in ein würdevolles Angraben des Feindes vor, übermäßig die Befehung und brachten eigene Verlust 10 Gefangene zurück. An der Tirolo Ostfront greifen die Italiener nördlich des San Felice-Tales gegen Gima bei Colafella an. Nach wechselndem Kampf gelang es ihnen, eine Stellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeklungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: b. Socier, Artillerieoberleutnant.

